

Weltcupstieg in Hamburg für Sennewald/Drygalla

Dräger und Drahotta holen jeweils Silber

Beim Ruderweltcup in Hamburg präsentierten sich die deutschen Sportler in ausgezeichneter Form. In Abwesenheit der starken britischen Mannschaft gewannen die Athleten des Deutschen Ruderverbandes 11 Medaillen (vier Gold, vier Silber, drei Bronze) in den olympischen Bootsklassen. Insbesondere in den Achter überzeugten die Gastgeber. Der Deutschlandachter behauptete sich gegen eine starke polnische Mannschaft. Nach der Niederlage bei den Olympischen Spielen in Peking ist das deutsche Flaggschiff seit nunmehr 23 Rennen ungeschlagen.

Auch der Frauenachter kam als erstes über die Ziellinie. Mit zwei Bootslängen Vorsprung konnten die neun Frauen sich gegen China durchsetzen. Im Boot ruderten die Rostockerinnen Nadja Drygalla und Ulrike Sennewald.

„Für uns war es wichtig, China deutlich zu schlagen“, erzählt Schlagfrau Ulrike Sennewald nach der Siegfahrt. „Bei der WM im vergangenen Jahr haben wir im entscheidenden Rennen gegen die Chinesinnen verloren und mussten am Ende im B-Finale rudern. Der Sieg in Hamburg ist für uns ein erster Schritt in Richtung Olympiaqualifikation.“

Auch für die übrigen Rostocker Starter lief es gut in Hamburg. Doppelweltmeisterin Marie-Louise Dräger gewann im Leichtgewichts-Doppelzweier die Silbermedaille. Mit der Saarbrückerin Anja Noske musste sie sich nur den Amerikanerinnen geschlagen geben. Zwar lagen die beiden 500 Meter vorm Ziel noch auf Rang eins, konnten jedoch mit dem starken Endspurt der US-Girls nicht mithalten.

Der Rostocker Felix Drahotta und Maximilian Munki aus Lübeck gewannen im ungesteuerten Männer-Zweier ebenfalls Silber. Auch hier war der Endspurt entscheidend. Das bessere Ende hatten aber die beiden Norddeutschen. Mit einem starken Sprint auf die Ziellinie konnten sie sich von den Verfolgern aus Südafrika absetzen. Gold ging in diesem Rennen an Neuseeland. „Wir sind ein wirklich gutes Rennen gefahren. Vorn haben wir versucht mit dem führenden Boot aus Neuseeland mitzufahren“, berichtet Felix Drahotta nach dem Rennen. Bis zur Streckenhälfte ging die Taktik auf. Doch danach litt das deutsche Boot unter dem aufkommenden Seitenwind. „Einige der Böen haben uns in Bedrängnis gebracht. Da haben uns die Neuseeländer einfach stehen gelassen“, erzählt der Rostocker weiter. Die Neuseeländer, amtierende Weltmeister in dieser Bootsklasse, fuhren bei dem seitlichem Schiebewind auf den zweiten 1000 Metern ein einsames Rennen. Ihr Versuch, die aktuelle Weltbestzeit zu unterbieten, scheiterte jedoch. Eric Murray und Hamish Bond blieben am Ende sechs Sekunden über der Fabelzeit, die von den Briten James Cracknell und Matthew Pinsent bei der WM in Sevilla 2002 aufgestellt wurde. „Die Neuseeländer sind im Moment noch eine Klasse über uns“, weiß auch Trainer Meinhard Rahn. Mit dem Ergebnis seiner Schützlinge ist er dennoch zufrieden.

Im ungesteuerten Männer-Vierer war Hannes Ocik am Start. Der Schweriner erreichte mit einer U23-Mannschaft den siebten Platz. Der Sieg ging an das erste deutsche Boot. Eric Johannesen, Andreas Kuffner, Richard Schmidt und Kristof Wilke fuhren vom Start weg ein gutes Rennen und gewannen deutlich vor den Neuseeländern.

In drei Wochen findet das Weltcupfinale in Luzern, Schweiz statt. Auf dem Rotsee bekommen besonders die Großboote starke Konkurrenz aus den Überseenationen. Dort gilt es, das gute Ergebnis aus Hamburg zu verteidigen.